Hamburg ist schön – aber waren Sie schon mal an der Ostseeküste Mecklenburgs?

Die Ostseeküste Mecklenburg liegt in Mecklenburg-Vorpommern, einem Land im Nordosten Deutschlands im Zentrum des südlichen Ostseeraumes. Es grenzt im Norden an die Ostsee, im Westen an Schleswig-Holstein und Niedersachsen, im Süden an Brandenburg und im Osten an die Woiwodschaft Westpommern der Republik Polen.

Seit der Kreisgebietsreform 2011 ist das Land in sechs Landkreise *(Landkreis Ludwigslust-Parchim, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, Landkreis Nordwestmecklenburg, Landkreis Rostock, Landkreis Vorpommern-Greifswald, Landkreis Vorpommern-Rügen)* und zwei kreisfreie Städte *(Rostock, Schwerin)* gegliedert.

Die Landschaft Mecklenburg-Vorpommerns im Norddeutschen Tiefland ist durch die Weichseleiszeit (Pleistozän) geprägt. Die Landschaftsformen südlich der Küstenlinie gliedern sich etwa von Nordost nach Südwest:
Das nordöstliche Flachland umfasst etwa das Vorpommersche Festland. Es hat überwiegend lehmige Böden und liegt insgesamt weniger als 50 m über NHN. Die Spiegel der meisten Gewässer liegen sogar weniger als 10 m über dem Meer. Der Baltische Landrücken mit der Mecklenburgischen Seenplatte zieht sich als Jungmoränenlandschaft von Nordwestmecklenburg bis in den Mecklenburger Südosten. Große Teile liegen deutlich mehr als 50 m, zahlreiche Hügelkuppen mehr als 100 m ü. NHN. Der Spiegel der Müritz liegt 62,1 m, der des Carwitzer Sees bei Feldberg nahe der Grenze zu Brandenburg gar 83,8 m über dem Meer.
Das südwestliche Vorland der Seenplatte, also das Gebiet südwestlich der Landeshauptstadt Schwerin, wird zum Elbetal hin entwässert, an dem Mecklenburg seit der Abtretung des Amtes Neuhaus nur noch einen kleinen Anteil hält.

Das Land ist flach bis hügelig. Von den höchsten Erhebungen gehören einige zum Baltischen Landrücken, so die Helpter Berge (179 m), die Ruhner Berge (176,6 m) und die Brohmer Berge (153,1 m). Andere liegen nahe der Küste wie der Piekberg auf Rügen (161 m), die Kühlung (129,7 m) nordwestlich von Rostock und der Golm (69,1 m) auf Usedom. Ausgeprägte Tallandschaften weisen die Flüsse Warnow, Recknitz und Tollense auf, sowie kürzere Abschnitte von Peene, Trebel und Großem Landgraben.

Mit dem Nationalpark Jasmund, dem Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft und dem Müritz-Nationalpark liegen insgesamt drei der 14 deutschen Nationalparks in Mecklenburg-Vorpommern, das somit über mehr dieser besonderen Schutzgebiete verfügt als jedes andere deutsche Bundesland.

Mecklenburg-Vorpommern hat insgesamt eine Küstenlänge von etwa 2000 km und damit die längste Küste aller deutschen Bundesländer. Den Großteil davon nehmen Buchten und die Vorpommersche Bodden- und Haffküste ein, denn die Küste im östlichen Landesteil ist besonders stark durch Lagunen und Meerengen gegliedert. Die Außenküste ist etwa 350 km lang. Die beiden größten Inseln Mecklenburg-Vorpommerns, Rügen und Usedom, sind zugleich Deutschlands größte Inseln. Weitere größere Inseln sind Poel (drittgrößte des Landes und siebtgrößte Deutschlands), Ummanz und Hiddensee. Die bedeutendste Halbinsel ist Fischland-Darß-Zingst. Zu den bekannten Binneninseln des Landes gehören die Altstadtinsel von Malchow im Malchower See, die Schlossinsel Mirow und die Neubrandenburger Torpedo-Trümmerinsel im Tollensesee.

Das Land MV wird durch Flüsse und Kanäle mit einer Gesamtlänge von mehr als 26.000 km durchkreuzt. Mit seinen über 2028 Seen mit einer Gesamtfläche von 738 qkm besitzt Mecklenburg-Vorpommern eine einzigartige Seen- und Wasserlandschaft. Die Müritz ist der größte vollständig auf deutschem Territorium liegende See in Deutschland und ist ein Teil des weitläufigen Mecklenburger Seenlands (auch als Seenplatte bekannt).

Andere große Seen sind der Plauer See, der Schweriner See und der Schaalsee in Westmecklenburg, sowie der Malchiner See, Kummerower See und Tollensesee im östlichen Landesteil. Weitere seenreiche Gebiete sind die Feldberger und die Sternberger Seenlandschaft.

Das Klima wird in Mecklenburg-Vorpommern durch den Übergang vom maritimen Einfluss im Küstenbereich der Ostsee zu kontinentalgemäßigtem Klima im Binnenland geprägt. So nimmt die Niederschlagsneigung im Binnenland ab. Die Ostseeregion, vor allem im Bereich der Inseln Usedom, Rügen und Hiddensee, hat die deutschlandweit höchste Zahl an Sonnentagen. Deshalb ist Mecklenburg-Vorpommern auch das beliebteste innerdeutsche Reiseziel.

Wir stellen Ihnen heute einige Küsten- und Badeorte vor, und zwar

Heiligendamm (Stadtteil von Bad Doberan),
Kühlungsborn, Börgerende,
Rerik mit der Halbinsel Wustrow,
Warnemünde (Stadtteil von Rostock)

der traumhaften Urlaubsregion Mecklenburger Bucht, die sich in der südwestlichen Ostsee, von einer gedachten Linie von der Südspitze der Insel Fehmarn (Staberhuk) in Schleswig-Holstein im Westen und der Nordspitze der Halbinsel Darß (Mecklenburg-Vorpommern) im Osten, erstreckt. Mit etwa 3.500 qkm ist sie die größte deutsche Ostseebucht und gliedert sich nochmals in die Neustädter Bucht, die Boltenhagener Bucht und die Wismarer Bucht.

Die Ostseeküste Mecklenburgs besitzt Charme und bietet mit ihrer Vielfalt jedem Gast sein ganz persönliches Urlaubsdomizil.
Lassen Sie sich zu einer Reise inspirieren und verführen!

Weitere Informationen und Kartenmaterial
erhalten Sie hier:
Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Konrad-Zuse-Straße 2 | 18057 Rostock
+49 381 40 30 500 | www.auf-nach-mv.de

Mecklenburg Vorpommern
MV tut gut.

HEILIGENDAMM

Heiligendamm, der Ort der aufgrund seiner weißen klassizistischen Bauten entlang der Strandpromenade auch die „Weiße Stadt am Meer" genannt wird, ist zu jeder Zeit ein unvergessliches Erlebnis. Abseits der großen Straßen erstrecken sich blühende Wiesen und jahrhundertealte Lindenalleen säumen kilometerlang die Wegstrecke nach Heiligendamm. Sie spüren schon bald, wie die Luft salzig wird und der Alltag in dieser einmaligen Naturlandschaft zunehmend in weite Ferne zu rücken scheint.

Heiligendamm, 1793 gegründet, ist der älteste Seebadeort Deutschlands und Kontinentaleuropas und seit 2004 als Seeheilbad anerkannt. Durch den G8-Gipfel in Heiligendamm im Juni 2007 erlangte der Ort internationale Bekanntheit.

Der Ortsname Heiligendamm stammt von dem sogenannten Heiligen Damm, einer aus glatten, locker liegenden und eigentümlich gefärbten und gebildeten Kieseln bestehenden, 3–5 m hohen, etwa 30 m breiten und 4 km langen natürlichen Erhöhung an der Ostsee. Nach einer Sage hatten die Mönche in Doberan bei Sturmflut gebetet und daraufhin sei der Heilige Damm entstanden. Im Mittelalter war der Conventer See noch eine offene Meeresbucht. Tatsächlich ist der Heilige Damm in seiner heutigen Form bei einer Sturmflut im frühen 15. Jahrhundert entstanden. Entgegen manchen Darstellungen war der Conventer See jedoch nicht der Auslauf eines bei Schwaan entstehenden Nebenarms der Warnow.

Der mecklenburgische Herzog Friedrich Franz ließ auf Anraten seines Rostocker Leibarztes Prof. Dr. Samuel Gottlieb Vogel das erste deutsche Seebad 1793 nach dem Vorbild südenglischer Seebäder nahe Doberan, seiner Sommerresidenz, errichten. Das erste Badehaus wurde hier am 21. September desselben Jahres eröffnet. 1794 eröffnete der Herzog die erste Saison als erster Badegast. Zur Finanzierung verkaufte er dem König von Oranien 1.000 Männer für dessen Heer.

Prof. Dr. Vogel wollte die „außer Zweifel gesetzte heilsame Wirkung des Badens im Seewasser in sehr vielen Schwachheiten und Kränklichkeiten des Körpers" nutzen. Dies sollte nun auch in Heiligendamm möglich sein. Heute erinnert ein Gedenkstein im Ort an den Gründer des Ostseebades. Die folgenden 80 Jahre blieb Heiligendamm mit allen Einrichtungen Teil des großherzoglichen Domaniums und stand direkt unter der Aufsicht der großherzoglichen Behörden. Die Aufnahme der Badegäste und die Restauration waren einem Pächter überlassen; die Preise wurden ihm im Pachtcontract vorgeschrieben. Die „obere Leitung des ganzen Etablissements, wie auch Alles, was in Doberan in die Badeangelegenheiten einschlägt", oblag dem „Großherzoglichen Bade-Intendanten"; fast zwei Jahrzehnte hatte Hermann von Suckow diese Stellung inne.

©Foto:Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Johann Christoph Heinrich von Seydewitz, Carl Theodor Severin, Georg Adolph Demmler und andere mecklenburgische Baumeister schufen zwischen 1793 und 1870 ein klassizistisches imposantes Gesamtkunstwerk aus Logier-, Bade- und Gesellschaftshäusern. Dies brachte dem Ort später den Beinamen „Weiße Stadt am Meer" ein und begründete seinen Ruf als das schönste Seebad Deutschlands. Die Inschrift „Heic te laetitia invitat post balnea sanum" („Hier empfängt dich Freude, entsteigst du gesundet dem Bade") am Giebel des von Baumeister Severin zwischen 1814 und 1816 errichteten Kurhauses wurde zum Leitspruch für das Leben im eleganten Badeort Heiligendamm.

Im 19. und 20. Jahrhundert war das Bad stark vom europäischen Hochadel und von prominenten Familien geprägt - darunter auch Friedrich von Hohenzollern (1891–1965), königlich-preußischer Oberst, der in Heiligendamm geboren wurde.
Sehenswert ist der klassizistische Ortskern, das durch den G8-Gipfel 2007 bekannte, im Frühjahr 2003 eröffnete Grand Hotel Heiligendamm, (Zugangsmöglichkeiten zu Teilen des Geländes, die unter anderem für den Hotelbetrieb genutzt werden oder in Privatbesitz befindlich sind, sind durch Einzäunungen beschränkt), die Seebrücke, die Evangelische Kapelle und Katholische Herz-Jesu-Kapelle und die denkmalgeschützten Schmalspurbahn MOLLI, die Heiligendamm mit den Nachbarorten Bad Doberan und Kühlungsborn verbindet (www.molli-bahn.de).

Heiligendamm ist an den Ostseeküsten-Radweg bzw. die europäische EuroVelo-Route EV 10 angeschlossen.

Mit dem PKW erfolgt die Anreise aus Richtung Berlin über die Autobahn A 19 bis zum Kreuz Rostock und dann Richtung Lübeck bis zur Abfahrt Bad Doberan. Von dort dem Abzweig in Richtung Kühlungsborn bis nach Heiligendamm folgen. Aus Hamburg / Lübeck kommend, fahren Sie die A20 Richtung Rostock ebenfalls bis zur Abfahrt Bad Doberan und dort Richtung Kühlungsborn nach Heiligendamm;
mit der Bahn von Bad Doberan: Kleinbahn „Molli" oder **Linienbus** nach Heiligendamm, Fahrzeit circa 20 Minuten von Rostock: Regionalbahn nach Bad Doberan stündlich, Fahrzeit circa 30 Minuten von Wismar: Regionalbahn nach Bad Doberan, Fahrzeit circa eine Stunde oder per **Charterflug** mit einem Helikopter von Pro Sky (www.pro-sky.com/de).

Zur Erinnerung an die Anfänge der Badekultur in Heiligendamm wird jeweils im Juni die Badesaison durch ein traditionelles Fest mit beeindruckendem Historienspiel an der Seebrücke vor dem Grand Hotel Heiligendamm eröffnet.

©Fotos: MichelBlick

KÜHLUNGSBORN

Der Kühlungsborner Raum wird schon in der Jüngeren Steinzeit (600 bis 1.200 / Slawenzeit) besiedelt, wie Hügelgräber und einzelne steinzeitliche Funde beweisen. 1160 wird das Gebiet unter dem Vorwand der Christianisierung von Herzog Heinrich dem Löwen erobert; um 1200 beginnen Deutsche Einwanderer mit ihrem Kolonisierungswerk und legen nach und nach Hagendörfer an.

1938 wird das Seebad Kühlungsborn aus den Dörfern Arendsee, Brunshaupten und Fulgen gegründet.

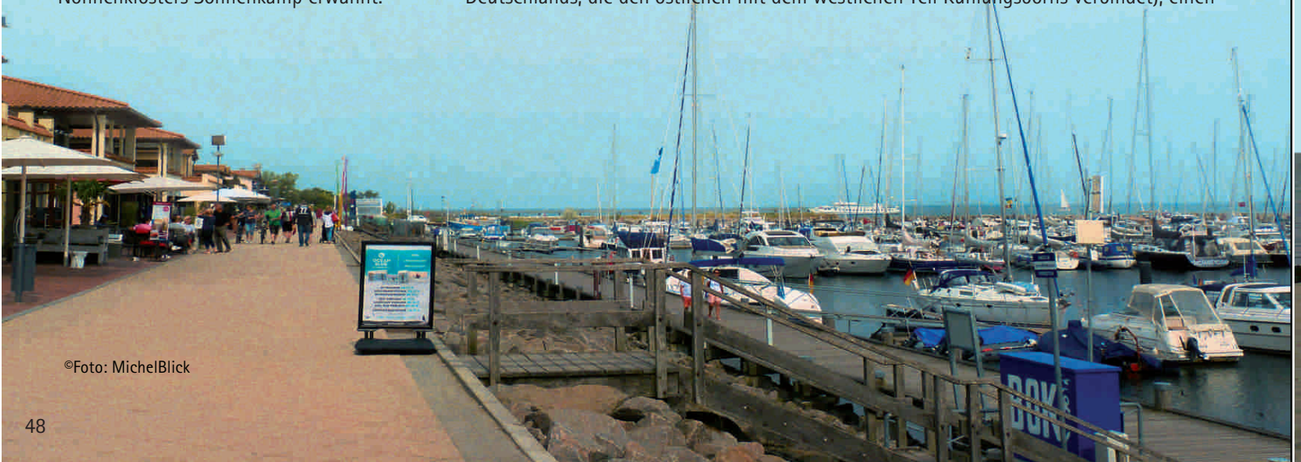
Die Geschichte der drei Ursprungsdörfer Arendsee, Brunshaupten und Gut Fulgen, aus denen Kühlungsborn 1937 gebildet wurde, führt fast 800 Jahre zurück. 1177 wurden in einer Urkunde „Bruno von Cubanze" und „zwei Dörfer Brunos" erwähnt. „Cubanze" heißt möglicherweise Tempelbezirk oder Rodung. 1219 wurde der Name „Brunshövede" (= Hof oder Hafen des Brunos) in einer Stiftungsurkunde des Nonnenklosters Sonnenkamp erwähnt.

Das Dorf wurde zu dieser Zeit vom Landesfürsten dem Nonnenkloster Sonnenkamp geschenkt, das seinen Sitz zunächst in Parchow bei Kröpelin, später in Neukloster hatte. Das Dorf Arendsee soll von den Nonnen dieses Klosters seinen Namen erhalten haben, und zwar nach dem gleichnamigen Kloster in der Altmark. Fulgen wurde erst während des Dreißigjährigen Krieges erwähnt, als alle drei Dörfer schwer heimgesucht wurden, besonders aber Fulgen. Brunshaupten war ein Reihendorf, das ungefähr dem Verlauf des Cubanze-Baches folgte. Der älteste Teil von Arendsee ist dort zu finden, wo die Landstraße nach Rerik in scharfem Knick Kühlungsborn verlässt. Fulgen war vor dem Dreißigjährigen Krieg ein großes Dorf östlich von Brunshaupten. Die Bewohner der drei Dörfer lebten von Fischfang und Landwirtschaft. Einige durften sich Erbpächter nennen, ihr Pachtland hatte die Größe kleiner Bauernstellen, die meisten wirtschafteten auf Büdnereien und Häuslereien.

Das Seebad Kühlungsborn an der namensgebenden Kühlung wird wegen seines weitläufigen, von der Stadt umschlossenen Waldes auch die GRÜNE STADT AM MEER genannt. Den Titel Seebad trägt der Ort seit 1996.

Die Kühlung ist ein bis zu 129,8 m ü. NHN hoher, teilweise bewaldeter Höhenzug in Mecklenburg-Vorpommern westlich und südlich von Bad Doberan. Der Name leitet sich von dem Wort „Kuhlen" her, bezogen auf einen stark zerklüfteten Nordhang mit kleinen Tälern und Senken. Große Teile sind Landschaftsschutzgebiet.

Das Seebad bietet zahlreiche Neubauten von Hotels und Ferienwohnungen, vorbildlich sanierte Hotels, Pensionen und Villen der alten Bäderarchitektur, eine insgesamt 4.800 Meter lange Flaniermeile mit durchgängig freiem Meerblick (eine der längsten Uferpromenaden Deutschlands, die den östlichen mit dem westlichen Teil Kühlungsborns verbindet), einen



©Foto: MichelBlick

Sportboothafen in Kühlungsborn-Ost mit 400 Liegeplätzen, geeignet für Boote bis zu 18 m Länge bzw. circa 3,50 m Wassertiefe (sofort nach Verlassen des Hafenbeckens erreicht man die offene See); Fischerboote und Kutter legen am westlichen Rande des Hafenbeckens an; die Küstenfischerei hat eine lange Tradition im Ort, eine Seebrücke (westlich der Seebrücke befindet sich ein Wachturm aus DDR-Zeiten, der bestiegen werden kann, unweit davon liegt ein Konzertgarten mit einer Bibliothek), einen breiten, sechs Kilometer langen Sandstrand, eine frühgotische Johanniskirche in Kühlungsborn-Ost aus dem 13. Jahrhundert mit spät-gotischer Triumphkreuzgruppe aus dem 15. Jahrhundert. Das Kirchenschiff besteht aus Feldsteinen, die Gewölbe, Einfassungen, Fenster und Portale aus Backsteinen; die Kanzel ist von 1698 – und natürlich den beliebten Dauergast des Ortes, die historische Schmalspurbahn MOLLI – mit Museum – die ihren Start- und Zielpunkt am Bahnhof Kühlungsborn West hat. Hier erfolgt auch das Umspannen und Wasserfassen der Dampflok. Infos unter www.molli-bahn.de

Gleich hinter der Strandpromenade am Bootshafen in Kühlungsborn-Ost, zieht sich entlang der Ostsee auf dem Europäischen Rad- und Wanderweg E 9, ein dichter, fast durchgängiger Küstenwald, der Fuß- und Radwanderern beste Bedingungen für eine aktive Erholung bietet. Der Wald, führt Sie über Heiligendamm und Börgerende bis nach Nienhagen und weiter in Richtung Warnemünde. Wanderlustige werden mit spektakulären Blicken auf den Küstenverlauf, weiten Feldern und dem Leuchtturm Buk belohnt. Für Radfahrer ist die Strecke eine sportliche Herausforderung.

In Nienhagen trifft man auf den sogenannten Gespensterwald, der sich durch besondere Urwüchsigkeit und reizvolle Wanderwege auszeichnet. Der Baumbestand besteht aus bis zu 170 Jahre alten Eichen, Buchen, Hainbuchen und Eschen.

©Fotos: MichelBlick

Börgerende

ein Geheimtipp an der Ostsee. Der ursprüngliche Fischerort hat einen dörflich-bäuerlichen Charakter. Die vielen reetgedeckten Fachwerkhäuser und die liebevoll erhaltenen, historischen Gutshäuser und Bauernhöfe verleihen Börgerende seinen ganz besonderen Charme.

Das idyllische Küstendörfchen zieht sich von der Ostseeküste fast 5 km südöstlich ins Binnenland und liegt eingebettet zwischen den Ostseebädern Warnemünde und Heiligendamm. Im Westen grenzt Börgerende an das 216 Hektar große Naturschutzgebiet „Conventer Niederung" in der Gemeinde Börgerende-Rethwisch, dessen Herzstück der Strandsee „Conventer See" ist, der sich durch die Vielfalt von Sumpf- und Wasservögeln auszeichnet, wie z.B. Höckerschwan, Haubentaucher, Rohrdommel, Graugans, Rohrweihe, Teich- und Schilfrohrsänger, Rohr- und Schlagschwirl, Beutel- und Bartmeise – sowie der Fischotter.

Im Norden schmiegt sich das kleine Urlaubsparadies an den langen, naturbelassenen Strand der Ostseeküste, der durch die vorgelagerten Buhnen schöne sandige Abschnitte hat, die je nach Windverhältnissen variieren können. Strandkörbe können in der Saison angemietet werden. Das Wasser ist an dem langen Sandstrand nicht besonders tief und damit auch gut für Kinder geeignet. Auch gibt es Strandabschnitte für FKK-Anhänger, Hunde- und Pferdebesitzer.

In fußläufiger Entfernung befinden sich verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, gemütliche Cafés und Restaurants sowie vielfältige Kultur, Sport- und Wellness-Optionen sowie medizinische Einrichtungen, Transportmöglichkeiten und eine Touristen-Information.

Neben Börgerende und Rethwisch gehören die Ortsteile Bahrenhorst und Neu Rethwisch zur Gemeinde.

Rerik

Unweit von Börgerende liegt das heutige Ostseebad Rerik, das seinen Ursprung im slawischen Ort Alt-Gaarz (alte Burg) hat, das erstmalig urkundlich um 1250 erwähnt wurde. Es liegt an der Gabel zwischen Ostsee, Salzhaff und der Halbinsel Wustrow. Aufgrund der geschützten Lage wurde der Ort schon sehr früh besiedelt und soll im Mittelalter mit mehreren Höfen sogar sehr wohlhabend gewesen sein. Neben der Landwirtschaft ging man auch dem Fischfang und der Seefahrt nach.

Ab 1820 kamen die ersten Badegäste in den Ort und ab 1926 präsentierte sich Alt Gaarz stolz als offizielles „Ostseebad". Mit der Verleihung des Stadtrechts am 1. April 1938 benannte man den Ort nach der damals hier vermuteten ehemaligen „Wikingersiedlung Reric" in Rerik um. Wie Forschungen in den 1990er Jahren ergaben, lag der slawisch-wikingische Handelsplatz aber etwa 19 km südsüdwestlich des heutigen Ostseebades bei Groß Strömkendorf.

Ortsteile sind:
Blengow, Neu Gaarz, Gaarzer Hof, Garvsmühlen,
Meschendorf, Roggow, Russow, Wustrow

©Foto: MichelBlick

Rerik hat viele Gesichter!

Egal ob man das morgendliche Treiben der Fischer am Fischereianleger, die Stille im Reich der Natur am Salzhaffufer, auf ausgedehnten Wanderungen, an wildromantischen Stränden, die beste natürliche Voraussetzungen für Spaß und Abenteuer für große und kleine Urlauber bieten, einen Kuraufenthalt, eine Besichtigung der Großsteingräber oder die klassischen Klänge der Orgel in der St. Johannis Kirche bevorzugt, ein Streifzug durch den Ort mit dessen vielen Gesichtern ist immer ein Erlebnis!

Schon im 16. Jahrhundert erstrahlte der Reriker Hafen über die Ortsgrenzen hinaus. Er war Umschlagplatz für ein florierendes Handelswesen. Heute erleben Sie bei einem Besuch des Fischereihafens in Rerik den maritimen Charme eines alten Fischerdorfes, wo es nach frischem Fisch und Geräuchertem duftet. Fischer legen ihre Netze zum Trocknen aus, Möwen warten auf die Leckerbissen und kreisen ungeduldig über den vom Fischfang zurückkehrenden Kuttern.

Neben dem Fischereihafen liegt der städtische Haffanleger, andem sich 30 Gastliegeplätze für Yachten mit einem Tiefgang von bis zu zwei Metern zur Verfügung stehen.

Wege bzw. Radwanderwege führen in die benachbarten Seebäder Kühlungsborn oder Heiligendamm oder in das Landschaftsschutzgebiet Salzhaff, das reizvoll in eine eiszeitliche Hügelkette eingebettet liegt. Zusammen mit der vorgelagerten Halbinsel Wustrow und einem etwa einen Kilometer breiten Festlandstreifen Landschaftsschutzgebiet „Küstenlandschaft Wismar-Bucht".

Umsäumt von Steilküsten und Salzwiesen erstreckt sich das Haff rund um die Halbinsel Boiensdorfer Werder bis hin zum Ostseebad Rerik. Es ist mit seiner naturbelassenen Küstenlandschaft ein inneres Seegewässer, das durch regelmäßige Überflutungen von der Ostsee mit Salzwasser versorgt wird.

Unmittelbar an den Überflutungsbereich schließen sich verschiedene Formen von Salzwiesen an, die in Abhängigkeit vom Salzgehalt unterschiedlich gestaltet sind – ein Eldorado für Flora und Fauna! Sie finden hier Strandflieder, Andelgras, Strandbeifuss, Salzbinsen und Salzstraußgras, aber auch äußerst seltene Pflanzenarten wie Löffelkraut und Erdbeerklee.

Die Salzwiesen sind Brut-, Rast- und Überwinterungsplatz für zahlreiche Wasser- und Watvögel. Seeschwalben, Säger, Enten, Kampfläufer, Rotschenkel und Kiebitz fühlen sich hier wohl.

Das Salzhaff mit seinem flachen und ruhigen Wasser ist eines der beliebtesten Surf- und Segelgebiete an der Ostsee.

Rerik ist schon seit Jahrzehnten nicht nur ein begehrtes Ziel für Familien, Kurgäste oder Naturliebhaber, sondern auch für Angler, Segler, Surfer und Reiter. Hotels, Pensionen und Appartements für jeden Geschmack und Geldbeutel stehen in und um Rerik zur Verfügung: Ankern lohnt sich!

©Foto: Jan Orlinski

Warnemünde

Das Ostseebad Warnemünde (niederdeutsch Warnemünn), offiziell Seebad Warnemünde, ist ein Stadtteil im Norden der Hansestadt Rostock.

Die Warnow mündet hier in die Ostsee und gab Warnemünde seinen Namen, es wurde 1195 erstmals in dänischen Urkunden erwähnt. Seit 1323 gehört es zu Rostock. Für Jahrhunderte war Warnemünde vor allem ein kleiner Hafen- und Fischerort, bis um 1821 der touristische Badebetrieb begann. Mit seinem bis zu 150 Meter breiten Sandstrand verfügt das Seeheilbad über den breitesten Sandstrand der deutschen Ostseeküste.

Aus dem ehemaligen Fischerdorf und Kapitänskiez wurde ein gefragter Hotspot für Strand- und Badeurlauber sowie Kreuzfahrer, an dem jedes Jahr einige der weltgrößten Kreuzfahrtschiffe anlegen. Urlauber genießen heute wie früher schon ein Urlaubsgefühl zwischen gesunder Meeresluft, Strand und maritimem Flair.

Schon von weitem sehen Sie die Wahrzeichen von Warnemünde: Am östlichen Ende der Promenade stehen der 1897 erbaute Leuchtturm und der denkmalgeschützte Teepott mit seinem Hyparschalendach – und die kleinen Fischerhäuschen erinnern an längst vergangene Zeiten. Sie sind nach der liebevollen Sanierung in den 1990er-Jahren wieder jedes ein Schmuckstück für sich. Jedes Haus hat einen etwas anderen Giebel, sie unterscheiden sich bezüglich der Veranden, Fenster und Farben.

Die ehemalige „Vörreeg" und die „Achterreeg" (Hintereihe - Parallelstraße zum Alten Strom und heutige (Vorderreihe) Alexandrinenstraße) waren lange Zeit die beiden einzigen Straßen des Fischerdorfes Warnemünde.

Viele Häuser Am Strom werden noch von den „alten Warnemündern" bewohnt, teilweise vermieten sie Ferienwohnungen im Hinter- oder auch Vorderhaus. Insbesondere am nördlichen Ende beherbergen die Fischerhäuser heute gemütliche Cafés, urige Kneipen und viele kleine Geschäfte, Boutiquen und Souvenirläden, die zum Bummeln, Schlemmen und Shoppen einladen.

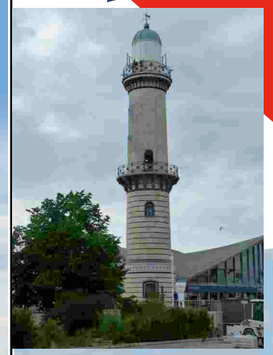
Sehen und gesehen werden: Auf dem Wasser des Alten Stroms zwischen Bahnhofsbrücke und Mole schaukeln Fischkutter und Segelboote, Fahrgastschiffe und Motoryachten. Auf einigen Fischkuttern können Sie zu einer Angeltour starten, andere liegen fest vertäut am Steg. Auf diesen gibt es frische Fischbrötchen und andere für die Ostseeküste und Warnemünde typische Waren.

Auf der östlichen Seite des Alten Strom hat sich der Fischmarkt zu einer beliebten Bummelmeile etabliert. Hier landen die Fischer ihren Fang an, Sie können beim Putzen und Räuchern der Fische zuschauen und den frisch verarbeiteten Fisch gleich vor Ort essen. Von den Restaurants aus haben Sie einen wunderschönen Blick auf die gegenüberliegende Flaniermeile mit den alten Fischerhäuschen.

Mehrmals im Jahr ist der Alte Strom Schauplatz großer Volksfeste: Beim Stromerwachen um den 1. Mai herum wird der Saisonbeginn gefeiert, zur Warnemünder Woche Anfang Juli finden auf dem südlichen Ende des Alten Stroms das Waschzuberrennen und das Drachenbootrennen statt, während sich entlang des Stromes eine bunte Händlermeile zieht, und im Herbst klingt mit dem Stromfest die Saison aus.

Einheimische und Touristen flanieren zu jeder Jahreszeit gern an den Fischkuttern und den schicken Häuschen entlang – immer beobachtet von den Möwen, ob nicht etwas für sie abfällt. Passen Sie gut auf Ihr Fischbrötchen auf, denn die Möwen mögen diese auch sehr gern (mir selbst hat eine Möwe eine Eiskugel aus der Tüte geraubt).

©Foto: MichelBlick



©Fotos: MichelBlick

Warnemünde ist auch bei Surfern sehr beliebt, denn es liegt ein Hauch Hawaii-Feeling über dem Ostseebad: Trendsport Fährwellen-Surfen. Deshalb wird Warnemünde auch die „Surfcity" von Mecklenburg-Vorpommern genannt.

Es gibt nicht viele Dinge im Leben, auf die man sich verlassen kann. Auf die Fährwelle in Warnemünde schon. Punktgenau, alle zwei Stunden, kommt sie angerauscht, wenn die Scandinavien-Fähren von Gedser in Dänemark nach Rostock in den Hafen einfahren. Auf diesen Augenblick haben die Surfer gewartet. Sie streifen ihre Neoprenanzüge über und tragen ihre Surfbretter Richtung Wasser und gehen auf einer vorgelagerten Sandbank in Warteposition. Wenn die Fähre die Mündung der Warnow erreicht hat, um zum Rostocker Hafen weiterzufahren, ist es so weit: Auf den Warnemünder Strand rollen Wellen zu, die bei idealen Bedingungen 1,50 Meter hoch sind.

Das klobige Unterwasserschiff der 35 Jahre alten Fähren Prins Joachim und Kronprins Frederik sorgt dafür, dass die Warnemünder Wellenreiter zwischen 8.30 und 22.30 Uhr fahrplanmäßig alle zwei Stunden auf einer künstlichen Brandung surfen können. Und das immerhin bis zu 15 Minuten lang. Von welcher Kraft die Wellen sind, ist davon abhängig, wie schwer beladen die Fähren sind und zu welchem Zeitpunkt sie auf ihrem Weg in die Warnow die Geschwindigkeit drosseln. Je mehr Tiefgang und Tempo, desto besser für die Surfer.aus upgecycelten Frachtcontainern und ist für viele Aktivurlauber die erste Wahl. Sie liegt gegenüber von Werft und Passagierkai und auch der Strand liegt um die Ecke.

Was liegt in Warnemünde näher als eine Hafenrundfahrt? Vorbei an der Warnemünder Werft geht es in den Überseehafen. Sie sehen Kreuzfahrtschiffe und Skandinavienfähren (je nach Jahres- und Tageszeit), Frachter, die be- oder entladen werden, Schiffbauhallen und Silos aus nächster Nähe.

Oder eine Ostsee-Mini-Kreuzfahrt? Lassen Sie sich den frischen Seewind um die Nase wehen und statten Sie mit einem Fahrgastschiff den benachbarten Ostseebädern Graal-Müritz oder Kühlungsborn einen Besuch ab! Das Schiff legt dort an den Seebrücken an. Sie können einen kleinen Abstecher in den Ort machen und mit dem nächsten Schiff zurück fahren oder einfach an Bord sitzen bleiben und wieder den Blick auf die vorüberziehende Küste genießen. Mit und ohne Landgang sind diese Touren ein tolles Erlebnis.

Unser Tipp

Kombinieren Sie eine Schiffsfahrt mit einer Radtour! Nehmen Sie Ihr Fahrrad mit und legen Sie die Hin- oder Rückfahrt an Land zurück – und übernachten Sie im DOCK INN HOSTEL WARNEMÜNDE

Das DOCK INN ist Deutschlands erste Herberge aus upgecycelten Frachtcontainern und ist für viele Aktivurlauber die erste Wahl. Sie liegt gegenüber von Werft und Passagierkai und auch der Strand liegt um die Ecke.

Im DOCK INN liegen die Abenteuer der Weltmeer vor Anker. Nur einen Möwenschrei von Werftkränen, Fischkuttern und dem Strom entfernt, stapeln sich Überseecontainer zu einer stylischen Herberge.

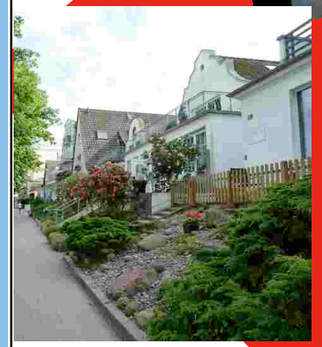
Das Design ist einzigartig und rau wie die Ostsee vor der Haustür und dabei so gemütlich wie ein Lagerfeuerabend am Strand. Die Überseecontainer bieten reichlich Platz für Doppelzimmer, Suiten sowie 4er und 8er dorms.

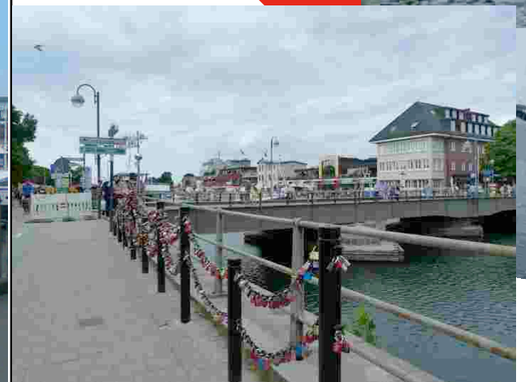
Und das DOCK INN ist nicht nur zum Schlafen da! In den Fietscher-Containern ist immer high life in Dosen.

www.dock-inn.de

©Foto: MichelBlick

©Fotos: MichelBlick





Anzeige

DEUTSCHLANDS ERSTES CONTAINER HOSTEL

Eine Flut von Möglichkeiten, aber niemals Ebbe!

HERBST AN DER OSTSEE:
DOPPELZIMMER
AB 58 EURO

DOCK INN HOSTEL WARNEMÜNDE

Der Strandkorb
eine Erfindung aus Warnemünde

Nach einem Wasserbad im See oder im Meer, nach einem Spaziergang oder nach einem „guten" Essen, sollte man sich erst einmal eine Weile ausruhen und entspannen – möglichst im Schatten. Ob in heimischer Umgebung auf „Balkonien", der Veranda, der Terrasse oder am Strand – hierfür bietet sich ein Strandkorb an.

Standkörbe trotzen Wind und Wetter und drehen ihr Gesicht am liebsten zur Sonne, aber auch als Schattenspender sind sie perfekte Zufluchtsorte! Der Strandkorb der uns bis heute Freude und Wohlempfinden bereitet, blickt auf eine lange Historie zurück. Doch lesen Sie selbst und erfahren, wer für den ersten Strandkorb nachweislich verant-wortlich war.

Vorläufer des Strandkorbes gab es bereits im 17. Jahrhundert in niederländischen Wohnstuben und man findet sie auch auf Bildern des 18. Jahrhunderts in englischen Schlössern. Sie sollten vor Zugluft schützen.

Die eigentliche Geschichte beginnt aber erst im Frühjahr des Jahres 1883 in der Werkstatt des kaiserlichen Hofkorbmachers Ludolph Wilhelm Eduard Bartelmann in Rostock.

Bartelmann (*07.10.1845 in Bergedorf/Hamburg; 25.07.1930 in Rostock) stammt aus einer Korbmacherfamilie. Mit 25 Jahren eröffnete er seine Werkstatt in Rostock bei der Marienkirche Nr. 10 und zog später in die Lange Straße 73 um. Eines Tages im Jahr 1882 betrat die adelige Dame Elfriede von Maltzahn seine Werkstatt und bat ihn um Anfertigung einer Sitzgelegenheit für den Strand, da sie unter schwerem Rheuma litt, das ihr den geliebten Aufenthalt am Strand erschwerte. Sie wünschte sich einen Stuhl, der sie vor Wind und Sonne schützten sollte, denn sie wollte trotz ihrer schweren Krankheit nicht auf die geliebten Urlaube am Meer verzichten. Sie teilte Bartelmann ihre Vorstellungen mit und er flocht aus Weiden und Rohr den ersten Strandkorb, eigentlich mehr noch ein Strandstuhl, denn es war noch ein Einsitzer. Andere Badegäste bestaunten diese außergewöhnliche Sitzgelegenheit, als sie Frau von Maltzahn am Strand sitzen sahen, und Bartelmann bekam bald schon weitere Aufträge von anderen Badegästen.

In kürzester Zeit stieg die Nachfrage stark an und er gründete 1883 zusammen mit seiner Frau Christine Franziska Elisabeth, geb. Peters (*27.01.1848 in Boizenburg; 12.01.1927 in Warnemünde) die erste Strandkorbvermietung der Welt in Warnemünde in der Nähe des Leuchtturms. Sie hatte die kluge Idee, dass sich saisonale Artikel wie Strandkörbe besser vermieten als verkaufen lassen, und trug damit wesentlich zum Geschäftserfolg des Unternehmens bei. Zeitgleich baute Bartelmann auch den ersten Zweisitzer, den er zusätzlich mit Fußstützen, Markisen und Seitentischen ausstattete. Bis 1900 wurden von Frau Bartelmann und ihren Kindern sechs weitere Vemietungsstandorte an der Ostsee eingerichtet, unter anderem in Kühlungsborn, Graal und Müritz. Auch viele Nordseebäder wurden mit Strandkörben beliefert, wie man in alten Geschäftspapieren nachlesen konnte. Das Geschäft expandierte weiter, aber Wilhelm Bartelmann wollte sich nicht als Fabrikant sehen, sondern legte großen Wert darauf, Handwerker zu sein. Jeder Strandkorb wurde in Handarbeit gefertigt.

1897 entwickelte Bartelmanns ehemaliger Geselle Johann Falck die Technik weiter zum Halblieger, dessen Rückenlehne nach hinten geklappt werden konnte. Er gründete ebenfalls eine Strandkorbfabrik und bald wurde der gesamten Bereich der Ostseeküste mit Strandkörben beliefert. Bartelmann wurde trotz der hohen Nachfrage aber nicht reich mit seiner Erfindung, da er es versäumte, ein Patent anzumelden. So gab es reichlich Nachahmer, die sich neue Varianten ausdachten und den Strandkorb weiterentwickelten. Seine Werkstatt in Rostock, in der die Strandkörbe gefertigt wurden, fiel 1942 im zweiten Weltkrieg Bombenangriffen zum Opfer. Der Betrieb wurde danach eingestellt.

Es gibt im Wesentlichen zwei Bauarten des Strandkorbs: den Nordsee- und Ostseestrandkorb. Die beiden Varianten unterscheiden sich etwas in der Form. Der Nordseestrandkorb hat eine mehr gerade Haube und rechtwinklige Seitenteile, die auf das eher rauere Nordseeklima abgestimmt sind, der Ostseestrandkorb lädt mit seiner weicheren Form mit geschwungenen Seitenteilen und einer runden Haube zum Träumen ein. Beide Varianten gibt es als Ganz- oder Halblieger. Sie werden an den Nord- und Ostseeküsten von Familienbetrieben, die oft seit Generationen bestehen, weiterhin in Handarbeit gefertigt.

©Foto: MichelBlick